

Gastgeber war der Gesprächskreis für gesunde Ernährung und Lebensführung in Bockhorn. Es ging um Kohlekraft.

VON KAI HIPPEN

STEINHAUSEN – „Kohlekraft verheizt das Klima“: Mit eingängigen Slogans von Greenpeace würzte der Diplom-Ingenieur Danny Rimpl seine Antworten auf die Frage: „Ist Energie aus Kohle heute noch zeitgemäß?“ Natürlich nicht, aber anderes hatte wohl kaum einer der Zuhörer beim Gesprächskreis für gesunde Ernährung und Lebensführung in Bockhorn (GELB) in der „Altdeutschen Diele“ in Steinhausen erwartet.

Rimpl zitierte „täglich neue Horrornachrichten über die Zukunft der Erde“. Seit 2000 sei die Kohlendioxid-

*„Es ist der
schmutzigste
Brennstoff der
Welt“*

DANNY RIMPL

emission dreimal so schnell gestiegen wie von 1990 bis 1999. Ein Hauptgrund dafür sei die Nutzung von Kohle als Energieträger. In Europa nehme Deutschland einen Spitzenplatz in der Planung von neuen Kohlekraftwerken ein, gleichzeitig lägen viele der deutschen Anlagen „unter den Top 30 der dreckigsten Kraftwerke.“ Weltweit würden elf Milliarden Tonnen Co2 jährlich in die Atmosphäre geblasen, 72 Prozent davon kämen vom Kohleneinsatz in der Stromversorgung. Rimpl: „Fossile Energie zerstört das Klima – und das jeden Tag.“ Gegenmaßnahmen der Energiekonzerne wie Ab-



Danny Rimpl referierte bei „Gelb“.

BILD: KAI HIPPEN

trennung und Lagerung von Co2 seien nur Alibipakete mit deutlichen Schwachpunkten in der technischen Umsetzung. Im weltweiten Handel mit Co2-Zertifikaten bestehe ständig der Verdacht der Bestechlichkeit. „RWE investiert viel in China, damit in Deutschland Braunkohlekraftwerke gebaut werden können. Ein legitimes Mittel, aber anfällig für Missbrauch.“

Rimpl zeigte „die wahren Kosten der Kohle“ auf, den Preis der Menschen und der Umwelt für „den schmutzigsten Brennstoff der Welt“. Zerstörte Umwelt, einstürzende Bergwerke, Krankheiten: Allein in China würden 600 000 Kohlearbeiter an Staublungen leiden, jährlich kämen 70 000 hinzu. Rimpl: „Auf 300 000 Tonnen geförderte Kohle kommt ein Toter, pro Schiff, das in Wilhelmshaven Kohle anlandet, hat ein Kumpel sein Leben gelassen.“

Rimpl arbeitet für Greenpeace, er warb für das Kohleausstiegsgesetz seiner Organisation, für mehr erneuerbare Energien in flexiblen Kraftwerksparks, und appellierte an die Vernunft. Der Standort Wilhelmshaven zeichne sich durch die fehlende Nutzung der Abwärme aus, die in die Küstengewässer geleitet werden müsse, und durch unnötig weite Transportwege für die Energie.